

Initiative Neuer Anfang - Benzstraße 9 - 41462 Neuss

Herrn Bischof
 Peter Kohlgraf
 Bischofsplatz 2a

55116 Mainz

per Mail

„Homosexualität und Bibel“

Einladung zum Gespräch

Sehr geehrter Bischof Kohlgraf,

in einer Diskussionsendung des SWR über öffentliche Tabus haben Sie sich zum Thema „Homosexualität und Bibel“ geäußert. Zitiert wurden Sie im Nachgang mit Aussagen, die die Ableitung „ewiger Wahrheiten“ zur Homosexualität aus der Bibel verneinen, vor der „Steinbruchexegeese“ von „Halbversen“ warnen und die Berücksichtigung kultureller Kontexte fordern. So allein, legten Sie nahe, kann ein „wissenschaftlicher Theologe“ mit den biblischen Befunden umgehen. Gleichzeitig fordern sie die Berücksichtigung „humanwissenschaftlicher Erkenntnisse“ bei der Bewertung von Homosexualität.

Aber was heißt das in der Konsequenz? Vieles daran ist völlig zustimmungsfähig: Selbstverständlich kann eine „Steinbruchexegeese“ entkontextualisierter und isolierter Aussagenpartikel nicht zu normativen Aussagen von dauerhafter Geltung gelangen. Das ist tatsächlich ebenso selbstverständlich - wie trivial.

Völlig unklar bleibt indes, welches Verhältnis Ihre Postulate zum Umgang mit der Bibel zur geltenden kirchlichen Lehre zur Homosexualität haben. Die Kirche beruft sich ja für ihre moralisch kritische Einschätzung homosexueller Praxis ausdrücklich auf die Schrift (und das Naturrecht). Trifft der Vorwurf der Missachtung Ihrer Postulate zum Umgang mit der Schrift also auch auf die verbindlich geltende Lehre zur Homosexualität zu, die die Kirche mit Berufung auf die Schrift vorträgt? Betreibt die Kirche selbst in ihrer Lehre eine Steinbruchexegeese von Halbversen ohne Berücksichtigung kultureller Kontexte - und damit eine Art kurzschlüssigen biblizistischen Fundamentalismus?

Völlig unklar ist auch, wie sich die deskriptiven und partikularen Aussagen der immer nur pauschal genannten „Humanwissenschaften“ (so als ob es hier eine einheitliche Sicht gäbe) zu den normativen Aussagen einer christlichen Ethik verhalten. Schon dies alles erzeugt - wie wir finden - enormen Diskussionsbedarf. Denn vom Zeugnis eines Bischofs müsste normalerweise verlangt werden können, dass er sich mit der verbindlich vorgetragenen Lehre der Kirche identifiziert und sie öffentlich vertritt. Ich kann hier, glaube ich, darauf verzichten, die dogmatischen Aussagen des höchsten Lehramts der Kirche über den Bischof in LG und die daraus abgeleiteten kirchenrechtlichen Normen zu wiederholen. Wo stehen Sie also selbst in Klarheit und Wahrheit, sehr geehrter Herr Bischof Kohlgraf?

Initiative »Neuer Anfang«

Bernhard Meuser

Geschäftsstelle
 Benzstraße 9
 41462 Neuss

IBAN: DE88 7015 0000 1005 8284 45
 BIC: SSKMDEMXXX

kontakt@neueranfang.online

neueranfang.online
[instagram.com/neueranfang](https://www.instagram.com/neueranfang)
[facebook.com/NeuerAnfang.online](https://www.facebook.com/NeuerAnfang.online)
[youtube.com/@neuerAnfang](https://www.youtube.com/@neuerAnfang)

Irritierend wird das Gesagte jedoch endgültig, wenn man Ihre zentrale Aussage, man könne aus der Bibel keine „ewigen Wahrheiten“ über Homosexualität ableiten, nun tatsächlich auf die kirchliche Lehre anwendet. Sie legen dann zumindest sehr nahe, dass die kirchliche Lehre KEINE biblische Grundlage hat, dass sie Steinbruchexegese usw. ist.

Irritierend daran ist auch, dass Sie das am Ende doch nur nahelegen und nicht mutig, klar und deutlich öffentlich aussprechen, wenn das wirklich Ihre Überzeugung ist. Mir wäre eine mutige Ehrlichkeit hier tatsächlich lieber, als eine Haltung, die den Dissens meint, ihn aber nie frei und direkt bekennt. Ich gestehe ganz ehrlich, ich hätte mehr Respekt vor einem Bischof, der sagt, dass er die kirchliche Lehre nicht mehr teilen kann, als vor ewigen Nebelkerzen und mäanderndem Ausweichen. Allerdings muss man dann aber bereit sein, auch Konsequenzen zu ziehen. Deshalb:

Irritierend ist, dass Sie keine Konsequenzen ziehen, wenn Sie sich nicht mehr in der Lage sehen, die Lehre der Kirche aus Überzeugung zu vertreten.

Irritierend ist weiter, dass allen, die eine andere Auffassung als Sie exegetisch wohlbegründet vertreten - internationalen Exegeten von allerhöchstem Rang wie N.T. Wright und Richard B. Hays - implizit theologische Primitivität und Fundamentalismus vorgeworfen wird. Dabei sind gerade etwa die einschlägigen Arbeiten von Wucherpfennig zum NT, von Hieke zum AT methodologisch äußerst fragwürdig und berücksichtigen ein genaues historisches (Kontext-)Wissen zur Homosexualität in der Antike gerade NICHT. Vielmehr wiederholen sie unhaltbare Argumentationslinien, die seit den 80er Jahren immer wieder aus theologiepolitischen Interessen vorgetragen wurden und werden und gegen die es - höflich ausgedrückt - schwerwiegendste methodologische, hermeneutische und historische Bedenken gibt.

Irritierend ist, dass die Berufung auf die Humanwissenschaften inhaltlich immer vage und diffus bleibt. Worauf und auf wen bezieht man sich eigentlich? Und wie komme ich von dort aus zu normativen Aussagen? Das bleibt völlig unklar. Die ewige Redundanz bloßer Beschwörung ist allmählich unerträglich.

Irritierend ist nicht zuletzt, dass sich die Bischöfe auf der Linie des Synalen Weges - so auch Sie - bisher weigern, valide Gegenargumente überhaupt nur zur Kenntnis zu nehmen und in eine konstruktive Debatte einzutreten. Die in Communio beschriebene Entwicklung, dass das Papier zur Sexuellen Bildung auf Ebene der Bischofskonferenz ausgesetzt wurde, haben wir wahrgenommen. Gerade deshalb halten wir es für angezeigt mit Ihnen über die Thematik ins Gespräch zu kommen und eine inhaltliche Debatte aufzunehmen.

Als Initiative Neuer Anfang laden wir Sie deshalb ein, sich endlich einer fairen und argumentativen Debatte zu stellen. Wir sind gerne bereit, diese Diskussion in einem echten Streitgespräch zu führen, einem Gespräch, in dem wirklich sachlich Gründe und Gegenargumente ausgetauscht werden. Wir wären bereit, dieses Gespräch auch öffentlich zu führen. Genau so gerne besuchen wir Sie zu einem Gespräch in kleiner Runde. Vor allem geht es uns darum, wirkliche Sachfragen auf dem Niveau echter theologischer, philosophischer, historischer und tatsächlich auch humanwissenschaftlicher Auseinandersetzung zu behandeln.

Gerade angesichts Ihrer prononcierten Äußerungen im SWR zur notwendigen Wissenschaftlichkeit der Auseinandersetzung um Homosexualität und Bibel, der wir im Grundsatz von Herzen zustimmen, sollten Sie sich diesem Anliegen nicht verschließen. So hoffen wir auf eine zustimmende Antwort.

Mit freundlichen Grüßen

für den Neuen Anfang



Martin Brüske



Bernhard Meuser